



**Fair und natur-**  
**angepasst**  
**Wirtschaften?**  
**Unsere Vision**

Die Zukunft soll man nicht voraussehen, sondern möglich machen.

*Antoine de Saint-Exupéry*

**Das Heute ...**

Die Auswirkungen unserer Wirtschaftsweise betreffen in ihrer Gesamtheit sowohl die menschliche als auch die ökologische Ebene. So gefährdet die große Ungleichheit der Einkommen in vielen Ländern den sozialen Zusammenhalt. Angesichts des steigenden Lohn- und Leistungsdrucks klagen immer mehr Arbeitgeber- und -nehmerInnen über physische und psychische Belastungen. Die Zahl an weltweiten Kriegen und bewaffneten Konflikten aus wirtschaftlichen Gründen steigt und die herrschende Geldschöpfung führt zu einer ausschließlich auf Gewinnmaximierung ausgerichteten Überproduktion von Billig- oder Luxusartikeln, die sich wenig am tatsächlichen Bedarf und an den menschlichen Grundbedürfnissen orientiert.

Trotz des globalen Klimanotstands nimmt die ressourcenintensive Produktions- und Lebensweise ferner immer mehr zu. Ärmere Länder werden, obwohl sie nur für 10 % der weltweiten CO<sub>2</sub>-Emissionen verantwortlich sind, bis zu 75 % der Kosten und Konsequenzen der Klimakrise tragen. Zehntausende Menschen werden zur Flucht gezwungen und das Sterben von Tier- und Pflanzenarten hat mittlerweile schon jetzt für uns gesundheitsgefährdende Ausmaße angenommen.

**Das Konzept ...**

Unsere Vision eines fairen und naturangepassten Wirtschaftens verbindet daher soziale und ökologische Maßnahmen und legt ihren Fokus auf einen Systemwandel, der gleichberechtigte Lebenschancen für alle Menschen auf unserem Planeten jetzt und in Zukunft ermöglichen und

damit eine Antwort auf Wirtschaftskrisen und die Klimakrise darstellen soll. Gerade die gegenwärtige COVID-19-Pandemie zeigt, wie rasch eine Produktion, welche bevorzugt auf weltweiten, verzweigten Wertschöpfungsketten basiert, an ihre Grenzen stößt. Nun gilt es, eine Herstellung nach subsidiarischen Prinzipien neu zu beleben und Netzwerke wieder stärker zu lokalisieren.

Der Prozess dieses Wandels hin zur Regionalisierung gepaart mit globaler Verantwortung beinhaltet aus unserer Sicht eine schrittweise Transformation des derzeit dominierenden Wirtschaftens und Zusammenlebens. Er beruht im Wesentlichen auf drei Grundbausteinen, mit denen wir den Hauptursachen für die weltweite Prekarität, der *Ausbeutung des Menschen*, der *Entkoppelung von Einkommen und Arbeitsaufwand* infolge der Hegemonie der Finanzwirtschaft und der *Ausbeutung der Natur*, begegnen wollen. Dabei verstehen wir unser Konzept als Prozess, dessen innere Ausgestaltung im Zusammenspiel mit staatlichen Institutionen und gesetzlichen Interessensvertretern erfolgt. Da sowohl die Ressourcen unseres Planeten als auch die Lebenszeit eines Menschen und dessen Schaffenskraft begrenzt sind, bedarf Gerechtigkeit zweier Maßeinheiten, die als einheitliche Bezugspunkte dienen und die man allorts anwenden kann: die menschliche Lebenszeit und die Globale Bodennutzungsfläche. Eigens entwickelte Metriken veranschaulichen daher den Zeitaufwand und den entsprechend der gesamtgesellschaftlichen Limitierung kalkulierten Ressourcenverbrauch, um UnternehmerInnen, MitarbeiterInnen, KundInnen und die Natur gleichermaßen in den Blick zu nehmen.

- ✚ Systemwandel als Antwort auf Wirtschaftskrisen und die Klimakrise
- ✚ Verknüpfung von sozialen und ökologischen Maßnahmen
- ✚ Förderung von Subsidiarität und kleinräumigen Wirtschaftsstrukturen
- ✚ Gerechtigkeit nach Maß: menschliche Lebenszeit und Globale Bodennutzungsfläche

### Das Morgen ...

#### 1) und 2) **Fairer Preis** und **Geldschöpfung in der Gemeinschaft als monetäre Grundversorgung:**

Preise werden im Allgemeinen nicht mehr durch Angebot und Nachfrage bestimmt, sondern sind aufwandsbezogen und enthalten die tatsächlichen, transparent gemachten und objektiv erfassten Kosten (= den Zeitaufwand) von Waren und Dienstleistungen. Auch der Stundenlohn von Arbeit- und Dienstnehmern spiegelt den Zeitaufwand wider und ist kollektivvertraglich geregelt. Dabei gilt – unabhängig von der Art der Tätigkeit – 1h Lebenszeit als Bemessungsgrundlage mit Berücksichtigung von Regenerations- sowie Vor- und Nachbereitungszeiten (= 1:1-Prinzip).

Anders als bisher wird Geld nun nach gemeinsam vereinbarten, verbindlichen Regeln in der Gemeinschaft geschöpft. Das beinhaltet eine monatliche Grundversorgung in festgelegter Höhe für jeden Menschen, wodurch auch bislang unbezahlte Arbeit abgegolten und die

regionale Kaufkraft sichergestellt wird. Eine solche Geldschöpfung erfolgt in Zeit- bzw. Stundenwährung, die das reale Wirtschaftsgeschehen abbildet. Sie ist zinslos, wertstabil und folglich nicht an den Besitz und den Einsatz von Kapital, sondern an die Arbeitskraft gebunden und befreit deshalb von Verschuldung und einem damit verbundenen Wachstumszwang. Da man Arbeit jetzt generell neu und gleich bewertet, ist eine paritätische Teilhabe aller am Gemeinschaftsleben möglich. Zudem ist Arbeit jetzt vermehrt sinnstiftend, während sich die Produktion und Dienstleistungen stärker als zuvor auf Bedarf und hochwertige Qualität hin ausrichten. Erlöst von vielerlei Daseins- und Zukunftsängsten erfreuen sich Jung und Alt insgesamt hoher Zufriedenheit.

- ✚ Transparenz und Aufwandsbezug
- ✚ Koppelung von Finanz- und Realwirtschaft
- ✚ Bedarfsorientierung anstatt Bedürfniskreierung und Wachstumszwang durch Ausstieg aus dem Schuldgeldsystem

### 3) **Ökologische Preisregelung:**

Grundsätzlich besteht für jeden Menschen das gleiche Recht auf die Nutzung von natürlich nachwachsenden Ressourcen entsprechend der Aufteilung der bioproduktiven Gesamtfläche unserer Erde durch die Anzahl der Menschen. Ein Ressourcenabbuchungssystem, das man parallel zum monetären System implementiert, führt daher einen Ausgleich zwischen Über- und Unternutzung von Produktionsflächen herbei, bei dem die Produzenten und Verbraucher die Kosten für ihre Natur- und Ressourcenkonsumption übernehmen. Da dieses System jedoch weltweit nicht gleichzeitig eingeführt werden kann, werden auf staatlicher bis hin zur regionalen Ebene Subsysteme geschaffen und Schritt für Schritt einander angeglichen.

Eine solche ökologische Ressourcenwirtschaft enthält eine Naturraumbilanzierung, die Naturräume und natürliche Rohstoffe misst und erfasst, sowie eine spezifische, an Nachhaltigkeit orientierte Kennzeichnung aller Produkte und Dienstleistungen (z.B. den ökologischen Fußabdruck). Des Weiteren ist ein Bonus-Malus-System inbegriffen, welches auf der genannten Bilanzierung und Kennzeichnung beruht und ein persönliches Ressourcenkonto einschließt. Auf diese Weise wird der Verbrauch langfristig reduziert und Nachhaltigkeit in Lebens-, Herstellungsweise und Konsumverhalten gefördert. Weil Werte wie Natur- und Ressourcenschonung nun Handlungsmaximen sind, leben wir im reichen Norden in weit geringerem Ausmaß als früher auf Kosten der Bevölkerung des armen Südens, der nachfolgenden Generationen und unseres Planeten.

- ✚ Produzenten und Konsumenten als Kostenträger für Natur- und Ressourcennutzung
- ✚ nachhaltige Lebensweise und Produktion
- ✚ Globale Gerechtigkeit und Generationengerechtigkeit

Eine unserer Vision gemäßige sozio-ökonomische Wende erfordert allerdings eine Form von gemeinschaftlicher Organisation und Entscheidungsfindung, in der sämtliche gesellschaftliche Gruppen aktiv eingebunden sind, denn die Details der Umsetzung müssen stets aufs Neue besprochen, verhandelt und gemeinsam angepasst werden.

Sie geht demnach mit einem kulturellen Wandel Hand in Hand, dessen Elemente uns als Individuen und als Gesellschaft wachsen lassen.

✚ Förderung gemeinschaftlicher Organisationsformen

